

Begrüßung durch Prodekanin Professor Verena Klemm

Magnifizenz, sehr geehrte Frau Professor Schücking, sehr geehrter Herr Dr. Meyer-Doeringhaus, sehr geehrte Frau Dr. Bally, sehr geehrte Frau Dr. Naether, sehr geehrte Lehrende und Studierende!

Ich begrüße Sie herzlich im Namen der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig. Als Prodekanin bin ich stolz darauf, dass die Universität Leipzig für diese spannende und hochkarätig besetzte Veranstaltung des Projektes „nexus – Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre“ der Hochschulrektorenkonferenz ausgewählt worden ist. Kooperationspartner ist hier das Ägyptologische Institut / Ägyptische Museum – Georg Steindorff. Darüber hinaus freue ich mich, dass mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften ein überaus passender Gastgeber gewonnen werden konnte.

Zahlreiche geistes- und sprachwissenschaftliche Langzeitvorhaben werden unter dem Dach der Union der Akademie finanziert und durchgeführt, so auch das Projekt „Text- und Wissenskultur im alten Ägypten“, das die Kolleginnen und Kollegen der Ägyptologie in einem Zeitraum von 22 Jahren bearbeiten werden.

Bei der überregionalen Einladung zu diesem Nexus-Expertenworkshop hat man sich besonders auf die Disziplinen der antiken Geschichts- und Orientwissenschaften konzentriert: Ägyptologie, Altorientalistik, Alte Geschichte mit Papyrologie; dazu kommen aber auch Kunstgeschichte, Tanzwissenschaft und Theaterwissenschaft. Darüber hinaus sind natürlich Interessierte aller Kleinen Fächer willkommen.

Ich möchte unseren Gästen gerne die Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften vorstellen. Die Universität Leipzig verfügt über 14 Fakultäten. Unsere Fakultät wurde 1994 neu gegründet und umfasst 14 Institute. Fast alle von ihnen sind „Kleine Fächer“, so wie sie von der Hochschulrektorenkonferenz definiert wurden.* Die meisten können auf eine lokale Tradition bis zurück ins 19. Jahrhundert verweisen.

Die Fakultät besteht aus drei Säulen: Das Historische Seminar, zu dem auch die Alte Geschichte gehört, die Säule für Kunst-, Musik- und Theaterwissenschaft sowie die regionalwissenschaftliche Säule unter Einschluss der Ethnologie und der Religionswissenschaft. Neben dieser großen Fächervielfalt verfügt unsere Fakultät über bedeutende Sammlungen wie das Ägyptische Museum, das Antikenmuseum und das Museum für Musikinstrumente. Diese Häuser haben eine weit über Stadt- und Landesgrenzen hinausreichende Bedeutung und erfreuen sich als Kulturbetriebe über ein großes Publikum. An der Universitätsbibliothek „Bibliotheca Albertina“ befinden sich alte, große und wertvolle Sammlungen an orientalischen Handschriften, Papyri, Ostraka und Münzen.

In der Kombination von historischen, künstlerisch-ästhetischen und systematischen Fragestellungen sowie durch die Kooperation mit anderen Fakultäten und Universitäten befasst sich die Fakultät in Forschung und Lehre mit politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungsprozessen in Vergangenheit und Gegenwart. Regionale Forschungsschwerpunkte beziehen sich auf Deutschland, Europa, den Nahen Osten, Asien, Afrika und Lateinamerika. Das disziplinär und interdisziplinär ausgerichtete geisteswissenschaftliche Profil der Fakultät repräsentiert sich in einer großen Zahl von Forschungsprojekten. Gearbeitet wird i.a. auf Basis der Originalsprachen, die hier als Schlüsselkompetenzen vermittelt werden und eine wertvolle Ressource für die berufliche Zukunft unserer Absolventen darstellen.

Kleine Fächer sind bekanntlich relativ drittmittelstark – so auch im Fall unserer Fakultät. Einige wenige, herausragende Projekte seien an dieser Stelle erwähnt, um die Vielfalt der Vorhaben zu erwähnen. Die hier genannten Beispiele stammen fast ausschließlich aus der historisch-philologisch orientierten Fächergruppe.

Ein Langzeitvorhaben, der Sonderforschungsbereich 586 „Differenz und Integration“, ist im letzten Jahr zu Ende gegangen. Forscherinnen und Forscher vieler Fächer beschäftigten sich dort mit den Dynamiken und Transformationsprozessen zwischen nomadischen und sesshaften Lebensformen in historischen und modernen Zivilisationen. Einige Projekte der Fakultät widmen sich lexikographischen und sprachwissenschaftlichen Phänomenen. So erstellen die Altorientalisten das Reallexikon der Assyriologie; in der Alten Geschichte hat sich eine Gruppe formiert, die unter dem Namen „eAQUA - Extraktion von strukturiertem Wissen aus Antiken Quellen für die Altertumswissenschaft“ sowie Folgeprojekten und in der Facharbeitsgruppe Altertumswissenschaften des Netzwerkes CLARIN-D computergestützte Analysen antiker Texte durchführt. Unsere Fakultät weist mehrere Ausgrabungsprojekte und Sondierungen auf, die derzeit unter erschwerten Bedingungen in politisch unruhigen Regionen durchgeführt werden: Die Ägyptologen arbeiten zum Beispiel in Heliopolis (Kairo) sowie in Äthiopien und im Sudan.

Einige Forschungsvorhaben der Fakultät dienen dazu, die Primärquellen einer Kultur überhaupt erst verfügbar zu machen. Edition und Übersetzung zentraler Quellentexte sind Gegenstand von Projekten in Indologie, Religions- und Zentralasienwissenschaft. Die Papyrologie sowie die Arabistik heben die reichen Schätze der Universitätsbibliothek. Beide Bereiche haben dort etliche Projekte im Bereich der Erschließung und Erforschung in Kooperation mit dem Universitätsrechenzentrum, in deren Rahmen Datenbanksysteme entwickelt wurden, die inzwischen von bedeutenden nationalen und internationalen Institutionen für die Repräsentation ihrer jeweiligen Bestände adaptiert worden sind.

Digitale Bereitstellung ist zugleich das Stichwort, um noch einmal die „Digital Humanities“ aufzugreifen, wofür Leipzig zu einem Zentrum geworden ist. Zahlreiche aktuell gestartete Forschungsvorhaben kommen aus diesem Bereich. An der Universität Leipzig wird seit längerem auf diesem Gebiet geforscht und gearbeitet. Diese junge Disziplin hat durch die Berufung des amerikanischen Altphilologen und Informatikers Gregory Crane zum Humboldt-Professor einen Dreh- und Angelpunkt bekommen. Mit der kürzlich installierten Nachwuchsforschergruppe „Wissensrohstoff Text“, das aus Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird, gewinnt diese junge Disziplin hier immer mehr an Auftrieb.

In der genannten Nachwuchsguppe haben sich Teams, u.a. aus den Bereichen Ägyptologie, Arabistik, Geschichtswissenschaft und Musikwissenschaft, zusammengefunden, um fachspezifische Forschung zu betreiben und dabei gemeinsam fachübergreifende Metadaten zu entwickeln und anzuwenden. Unterstützt werden die Teilprojekte von der Abteilung für Automatische Sprachverarbeitung des Instituts für Informatik. Die Abteilung ist eines der deutschen Ressourcenzentren im europäischen Projektvorhaben CLARIN, mit dem eine Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften geschaffen wird „Wissensrohstoff Text“ – soll nicht nur die einzelnen Fächer stärker miteinander vernetzen, sondern auch junge Nachwuchswissenschaftler in den Digital Humanities ausbilden

Abschließend nennen möchte ich noch die „Leipziger Sammlungsinitiative“ nennen. Dahinter steht eine interdisziplinär arbeitende Projektgruppe aus den Bereichen Ägyptologie, Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Das Projekt widmet sich

den Sammlungen und Museen der Universität Leipzig und befasst sich insbesondere mit ihrer Rolle als Lehr- und Schausammlungen, als die sie größtenteils schon im 19. Jahrhundert angelegt wurden. Die Initiative zielt darauf ab, die Bestände und ihren Wert für die akademische Lehre erneut in den Fokus zu rücken, um ihren Status als Lehrsammlungen dauerhaft zu stärken. In einer dieser Sammlungen, dem Ägyptischen Museum, werden Sie ja heute Abend willkommen geheißen werden.

Aus der skizzierten Vielfalt der Erfassung, Erforschung und Bewahrung von Objekten und Artefakten bieten sich viele attraktive Möglichkeiten, diese in die Lehre zu integrieren.

Und damit sind wir bei einem Thema des Workshops angelangt. Spätestens seit der Bologna-Reform ist es offenkundig, dass nur eine Minderheit der Absolvierenden eine Tätigkeit in der Wissenschaft erlangen wird, sodass sie vielfältige Berufsfelder außerhalb der Universitäten bei der Ausbildung im Blick haben sollten. Erwerb und Ausbau von Schlüsselkompetenzen gewinnen daher in den Curricula immer mehr an Bedeutung. Wie aber soll sich eine arbeitsmarktrelevante Studiengangsentwicklung und eine Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte die Balance halten? Welche strukturellen Voraussetzungen müssen gegeben sein, um den Qualitätsansprüchen in Studium und Lehre zu genügen? Sie werden sich heute und morgen hochaktuellen und wichtigen Fragestellungen widmen: Der Ausbildung von Schlüsselqualifikationen in der Lehre, der Herstellung von *Employability* - „Beschäftigungsfähigkeit“-, aber auch innovativen Modellen, wie gute Lehre aussehen kann. Die kleinen Fächer unserer Fakultät haben in dieser Hinsicht einiges zu bieten. Deswegen ist die Universität Leipzig als Ort dieses Expertenworkshops eine gute Wahl.

Eines sollten wir hier nicht aus dem Blick verlieren: Unter dem verstärkten Druck der öffentlichen Geldgeber und dem Strukturwandel an den Hochschulen ist die Diskussion über die Zukunft der Kleinen Fächer gerade hier in Mitteldeutschland wieder angestimmt. Ihre strukturelle und inhaltliche Neuausrichtung ist bereits im vollen Gange.

Zwei Schlaglichter: Professor Dr. Klaus Dicke, Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena und vormals Vizepräsident der HRK, äußert bei der Abschlusstagung zum HRK-Projekt „Kartierung der Kleinen Fächer“ ein Plädoyer zur Erhaltung der Diversität der Kleinen Fächer.*** Aus Sicht des Wissenschaftsrates, der jüngst die Hochschulen im benachbarten Bundesland Sachsen-Anhalt evaluiert hat, ist allerdings „Vielfalt per se kein sinnvolles Profilierungsmerkmal für eine Universität“. Es wird auch ganz konkret die „Verdichtung“ des Spektrums der Kleinen Fächer empfohlen.****

Zwischen diesen beiden Polen wird sich die Diskussion auch zukünftig bewegen. Noch sind die kleinen Fächer in der Regel nicht an ihr beteiligt.

Noch einmal Klaus Dicke: „Kleine Fächer sind hochflexible, hochqualifizierte und methodenplurale Partner im interdisziplinären Gespräch.“

Tatsächlich muss unser Studiengangangebot unsere Projekte und Potenziale widerspiegeln, es muss zugleich Schlüsselkompetenzen vermitteln und zukunftsfähig sein.

Ich wünsche Ihnen also viele Inspirationen und viel Freude bei der Präsentation und Diskussion neuer Lehr- und Lernstrategien und bei Ihrem gegenseitigen Austausch. Ich möchte den Organisatorinnen dieser Veranstaltung, Frau Dr. Bally vom Projekt „nexus“ der Hochschulrektorenkonferenz und Frau Dr. Naether vom Ägyptologischen Institut mein herzliches Dankeschön ausdrücken.

Ihnen allen ein gutes Gelingen und einen schönen Aufenthalt in Leipzig!

*Ich danke Frau Dr. Franziska Naether für die umfangreiche Unterstützung bei der Vorbereitung dieses Grußwortes.

**Projekt „Kartierung der Kleinen Fächer“, Universität Potsdam (bis 2011).

***Abschlusstagung Berlin 2. 12. 2011. Publiziert in der Broschüre: „Ergebnisse eines HRK-Projekts. Kleine Fächer an deutschen Universitäten interdisziplinär und international“. Hrg. Von der Hochschulrektorenkonferenz. Bonn 2012, S. 3-8.

****Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt, IV.3: Kleine Fächer an der Universität Halle (2012).